



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Praktikum im Ausland

Grunddaten

Name:	Karsten Hollander
Fakultät/ Fach:	Medizin
Jahr/Semester:	12. Semester
Land:	Neuseeland
Betrieb/ Institution:	Wairarapa District Health Board Hospital, Masterton (Otago Medical School, Dunedin)
Dauer des Aufenthaltes:	16 Wochen

Austausch-/Stipendienprogramm und Auswahlrunde

Stipout, Promos, November 2013

Vorbereitung und Anreise

Schon zu Beginn meines Studiums, war mir klar, dass ich auch gerne Einblicke in die Ausbildungs- und Gesundheitssysteme anderer Länder bekommen wollte. Nachdem ich die Chance hatte für zwei Semester in einem weniger entwickelten Land studieren zu können, wollte ich gerne das praktische Jahr (PJ) dazu nutzen in ein angloamerikanisches System zu schauen und auch mein medizinisches Englisch zu verbessern.

Von einem Freund hatte ich den Tipp bekommen, mich im Wairarapa District Health Board (DHB) Hospital in Masterton zu bewerben. Das tat ich ca. 1,5 Jahre vor dem Antritt meines praktischen Jahres. Der Chefarzt der dortigen Abteilung für Innere Medizin ist deutschsprachig und so konnte die gesamte (sehr nette) Planung und Korrespondenz auf deutsch ablaufen. Er leitete alle nötigen Unterlagen an die Verwaltung und ich bekam bereits nach kurzer Zeit die offizielle Bestätigung per email. Alle weiteren organisatorischen Formalitäten wurden dann über sie erledigt.

Im letzten Jahr haben sich die Visabestimmung in Neuseeland geändert. Es war ein bisschen kompliziert und ich musste mehrfach mit der neuseeländischen Botschaft telefonieren. Da es nicht in dem Formular für die Bewerbung vorgesehen war, musste ich mich auf ein „work-visa“ bewerben und dort unter dem Grund „others“ ankreuzen und mit dem Verweis auf „medical elective“ abschicken. Das ganze musste mit etwas Vorlauf zu einem Immigration Office geschickt werden. Da ich bereits zu dem Zeitpunkt in Australien war, schickte ich es nach

Sidney. Meines Wissens gibt es aber auch in Hamburg ein solches Büro. Die Kosten für die Bewerbung lagen bei ungefähr 200€. Eine teure medizinische Untersuchung, wie ich sie von meiner Bewerbung in Australien kannte, war nicht notwendig.

Das Visum hat ca. 8 Wochen gedauert bis zur Genehmigung. Die Anreise gestaltete sich entspannt mit Zwischenstopp in Dubai und Melbourne (Emirates, ca. 1100€). In Auckland verbrachte ich einige Tage zum Akklimatisieren und kaufte mir mit einem Freund (der ebenfalls PJ dort machte) ein Auto, was sich im nachhinein als sehr gute Entscheidung herausstellte.

Finanzierung des Auslandsaufenthaltes/ Kosten vor Ort

Für Neuseeland und andere anglo-amerikanischen Universitäten eher ungewöhnlich, musste ich keine Studiengebühren bezahlen. Dieses ist mit Sicherheit der freundlichen Organisation des oben genannten Chefarztes zu verdanken.

Weiterhin bekam ich, da ich weiter an meiner Uni eingeschrieben war und es sich bei dem Praktischen Jahr um ein Pflichtpraktikum handelte, Unterstützung in Form von Bafög. Zusätzlich habe ich während meines Studiums immer Nachtdienste im Krankenhaus gemacht und für die Zeit des PJ noch einen Studienkredit (KfW) aufgenommen.

Unterbringung und Verpflegung

Für die erste Woche, hatten wir ein Zimmer in einem Motel angemietet. In dieser Zeit haben wir uns umgeschaut und umgehört wegen einer permanenteren Wohnung. Viele Menschen in Masterton haben ein freies Zimmer und vermieten dieses gerne. Auch das Krankenhaus hatte eine Liste mit Angestellten, die Zimmer an ausländische Studenten vermieten. Die durchschnittlichen Mieten liegen zwischen 100-200 NZD (entspricht 60-120€) pro Woche in Masterton. Kostenloses Essen gab es leider keines im Krankenhaus für PJler aber es gab eine Kantine, in der man mit etwas Geschick für ca. 4€ satt werden konnte. Ein Cafe (die aber auch ziemlich gut sind: „Flat White“) schlägt mit ca. 2,50€ zu Buche, es gab aber auch eine kostenlose etwas ungenießbarere Variante für Mitarbeiter.

Die sonstigen Lebenshaltungskosten waren etwas höher als in Deutschland. Es gibt große Supermarktketten, in denen man alles finden kann, was man auch in Deutschland finden kann – mit Ausnahme natürlich von gutem Brot. Dafür sollte man aber mal die nationaltypische Marmite (Brotaufstrich aus Hefe) probieren!

Ablauf des Praktikums

Es gibt zwei MedSchools in Neuseeland: Eine Auckland (Nordinsel) und eine in Dunedin (Südinsel). Die Universitätsklinik in Wellington, zu der auch das Wairarapa DHB gehört, ist ein Zweig der Otago Medical School, die in Dunedin ansässig ist. In diesem Krankenhaus sind immer einige Regelstudierende, die ihr „Internship“ entsprechend unserem PJ absolvieren. Es gibt regelmäßige Lehrveranstaltungen, einen Journal Club und Mitarbeiterfortbildungen, an denen man teilnehmen kann.

An meinem ersten Tag wurde ich von der Organisatorin der Austauschabteilung begrüßt und alles organisatorische wurde erledigt. Unter anderem mussten wir zu einigen serologischen Tests (Hepatitis, HIV, Röteln, etc.) und einem MRSA-Abstrich zur „Hospital-Nurse“. Dann bekam ich eine Krankenhausführung und wurde meinem Supervisor vorgestellt. Dieser hat mich dann dem Team vorgestellt und mich gleich mit auf eine längere Visite genommen. Insgesamt wurden wir sehr freundlich aufgenommen und gut in das Team integriert.

Das Wairarapa DHB ist ein Lehrkrankenhaus der Universität Wellington und in dem District Wairarapa angesiedelt. Es hat insgesamt ein großes Einzugsgebiet, das es medizinisch versorgt, auch wenn Masterton selber klein ist (20.000 Einwohner).

Die Kliniken in Neuseeland sind anders aufgebaut als in Deutschland. Es gibt einen Klinikleiter und mehrere Consultants in jeder Abteilung. *Consultants* sind nicht wirklich Chefärzte, aber autark wirkende Ärzte, die sich nach ihrer Facharztausbildung noch weiter spezialisiert haben. Weiterhin gibt es sogenannte *Registrar*, die in ihrer Facharztausbildung sind. Dann gibt es noch *Residents* (eine Art jüngere Fachärzte), *House officers/House surgeons* (vergleichbar mit dem Arzt im Praktikum, das es vor einigen Jahren auch in Deutschland noch gab) und mich. Meine Position des PJlers gibt es so ähnlich auch in Neuseeland und entspricht der eines *Trainee Interns*. So habe ich mich dann auch meistens vorgestellt. Da ich einer von zwei *Trainee Interns* war, hatte ich große Freiheit meine Schwerpunkte und Interessen abzudecken und so habe ich in der Position zwischen Medizinstudium und Facharztweiterbildung eigentlich sehr gut aufgehoben gefühlt.

Die Abteilung für Innere Medizin, in der ich arbeitete, war nicht weiter spezialisiert, sondern deckte die gesamte Bandbreite von internistischen Krankheitsbildern ab. Dieses war für meinen Ausbildungsstand und mein noch bevorstehendes Examen sehr hilfreich. So kam es vor, dass wir häufig in einer Visite Patienten von vielen verschiedenen Fachgebieten sahen.

Der normale Tag begann so um 8:00 auf Station mit der Visite. War ein Consultant über Nacht „on call“, übernahm er sämtliche Patienten vom Nachtdienst. Die Visiten waren dementsprechend sehr unterschiedlich und konnten bis zu 4h dauern. Danach gab es meistens eine gemeinsame Kaffeepause oder das Mittagessen – je nachdem, wie lang das dauerte. Am Nachmittag folgte dann meistens interventionelle oder diagnostische Prozeduren oder man konnte Entlassungsbriefe schreiben. Zwischendurch wurde einem auch immer Zeit gegeben Sachen nachzulesen und mich in die gut ausgestattete Bibliothek des Krankenhauses zu setzen. Insgesamt habe ich das Gefühl sehr viel gelernt zu haben.

Für mich war es der erste längere Aufenthalt in einem angloamerikanischen Krankenhaus, aber die Sprache war für mich kein Problem. Um mich auf die krankenhaustypischen Vokabeln vorzubereiten hatte ich vorab einige Folgen „Emergency Room“ und „Scrubs“ auf englisch geschaut. In mein mitgebrachtes „Medical English Dictionary“ habe ich nie schauen müssen, das „Oxford Handbook of Clinical Medicine“ war aber ein sehr gutes Nachschlagewerk, das ich meistens dabei hatte.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Masterton liegt in der ländlichen Region Wairarapa und ca. 100km entfernt von Wellington, der Hauptstadt Neuseelands. Wege können lang sein und wir waren sehr froh darüber uns ein gutes funktionstüchtiges Auto (Opel Astra) gekauft zu haben. Das öffentliche Verkehrssystem ist nicht so gut ausgebaut, aber man kann die meisten Orte mit dem Bus erreichen. Es gibt auch einige Bahnlinien. Allerdings ist Neuseeland ja nun nicht für seine Städte bekannt, sondern eher für seine unglaubliche Natur. Masterton liegt zwischen einem Gebirgszug und dem Pazifik. Beide kann man relativ schnell erreichen, sodass man nach dem Feierabend oder zum Wochenende entscheiden konnte, ob man lieber im Tararua oder Kaitoke Nationalpark (dort wo Bruchtal in Herr der Ringe gedreht wurde) wandern geht oder in Castelepoint ein paar Wellen reitet. Masterton ist für zwei Dinge bekannt. Neben der Veranstaltung der „Golden Sheap Shearing Competiton“ – den Weltmeisterschaften im Schafe scheren – hat sich Peter Jackson (Direktor von Herr der Ringe und dem Hobbit) vor einigen Jahren auf einem riesigen Anwesen ein Schloss bauen lassen, das Mitteleerde sehr nachempfunden sein soll. Ansonsten findet man in Masterton schöne Laufstrecken, ein neues Leichtathletikstadion und ein günstiges Schwimmbad (mit Sauna und Riesenrutsche – für jeden Geschmack). Es gibt auch ein schönes Kino und einige Bars und Cafes.

Ich hatte das Glück nicht zu weit vom Wairarapa DHB entfernt zu wohnen, so dass ich jeden Morgen mit dem Fahrrad (Helmpflicht in Neuseeland – was ich sehr löblich finde) oder joggend zum Krankenhaus gelangen konnte. Es gibt dort eine Umkleide mit einer Dusche und Handtüchern, so dass man auch mal in der Mittagspause für einen Dauerlauf aufbrechen konnte. Das sportliche Selbstverständnis ist sehr groß.

Gleich zu Beginn meines Aufenthaltes, schloss ich mich dem Leichtathletikteam Mastertons und konnte so schnell Anschluss finden und neben gutem Training auch einige Wettkämpfe bestreiten.

Zusammenfassung

Insgesamt bin ich hoch zufrieden mit meinem Aufenthalt. Auch wenn es zu Beginn ein bisschen Mehraufwand ist, sich eine Praktikumsstelle im Ausland zu organisieren, ist es das absolut wert.

In Neuseeland konnte ich ein anderes, sehr gut funktionierendes Gesundheitssystem kennenlernen. Mir wurde die Chance geboten ein ländliches allgemeines Krankenhaus zu sehen und dort viel praktische Medizin zu lernen. Über die Möglichkeit des Praktikums in Neuseeland bin ich sehr dankbar und kann nur andere Medizinstudierende dazu ermutigen, sich von dem Mehr an Organisation nicht abschrecken zu lassen.

Zusammenfassend und zurückblickend bin ich sehr dankbar, dass mir diese Möglichkeit gegeben wurde und die Durchführung auch von der Abteilung für Internationales der Universität Hamburg so freundlich unterstützt wurde.

Fotos / weitere Anhänge



Wairarapa DHB in Masterton